



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

203 (10.8.1890) 1. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45364)

General-Anzeiger



Im Verlage des Verlegers
Nr. 2330.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verleger: Hermann
"Journal Mannheim."
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herr Redakteur Julius Sch.
für den lokalen und pros. Theil:
Herr Müller.
für den Inseratenthail:
Herr Redakteur Sommer.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Herausgegeben in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstag in zwei Ausgaben.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Eringerlöhn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 30 Pfg.
Die Reklam-Zeile 60 Pfg.
Eingel-Knummern 3 Pfg.
Doppel-Knummern 5 Pfg.

Nr. 203. 1. Ausgabe. (Telephon-Nr. 218.) Leserkasse und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Sonntag, 10. August 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.

(Notariell beglaubigt.)

* Der sozialdemokratische Parteitag,

welcher bekanntlich für den 12. Oktober nach Halle einberufen worden ist, kann zu einer höchst interessanten politischen Auseinandersetzung führen, wenn nicht bis dahin die gegen die bisherige Parteileitung sich ansehenden „Genossen“ zum Schweigen gebracht worden sind. Der Organisationsentwurf, der soeben im Auftrage der Herren Bebel und Genossen veröffentlicht wird, wird den gegen die Autorität der „Führer“ erhobenen Vorwurf auch nicht abschwächen vermögen, denn wenngleich nach § 12 durch den Parteitag ein besonderer Parteivorstand mittels Stimmzettel und auf Grund absoluter Stimmenmehrheit gewählt werden soll, dem die Leitung der Parteigeschäfte obliegen wird, so bleibt doch nach wie vor die Unterwerfung unter den Willen der Bebel und Genossen oberster Parteigrundsatz, denn der § 16 des neuen Organisationsstatuts bestimmt ausdrücklich, daß der aus der freien Wahl des Parteitages hervorgegangene „unabhängige“ Parteivorstand der Kontrolle durch die Reichstagsfraktion unterworfen ist. Dieser von der „Kontrolle“ handelnde Abschnitt ist so interessant, daß wir es uns nicht versagen können, ihn wörtlich zum Abdruck zu bringen. Er lautet:

§ 16. Die Ueberwachung der Geschäftsleitung des Parteivorstandes wird durch die Reichstagsfraktion ausgeübt. Die Fraktion ernennt zu diesem Behuf einen aus 5 Mitgliedern bestehenden Ausschuss, von welchem alle den Parteivorstand betreffenden Beschwerden zu prüfen und zu entscheiden sind. § 17. Die Fraktion hat das Recht, jederzeit Einsicht in die Leitungs- und Geschäftsbücher des Parteivorstandes zu nehmen und Auskunft über seine Handlungen zu verlangen. § 18. Vorstandsmitglieder, welche sich grobe Mißthatigkeiten zu Schulden kommen lassen, können durch die Fraktion von ihrer Stelle entbunden werden. Dadurch notwendig gewordene Ersatzwahlen finden nach der Vorschrift des § 15 statt. Den Vorstandsmitgliedern steht gegen ihre Absetzung das Recht der Berufung an den Parteitag zu.

Besonders weitgehend sind demnach die Befugnisse des neu zu schaffenden Partei„vorstandes“ nicht, er ist an die Weisungen der von der Reichstagsfraktion eingesetzten Kommission gebunden und es bleibt somit die von vielen Sozialdemokraten so schwer empfundene „Zuchtstrafe“ ebenso sehr in Wirklichkeit, wie die „Autoritäts-herrschaft“ des Herrn Bebel auch fernerhin kein leerer Wahn sein wird. Aufzeichnungen gegen seinen Willen und „freie“ Meinungsäußerungen werden auch fortan innerhalb der sozialdemokratischen Partei nicht geduldet, und daß Herr Bebel keinen Spatz verfehlt, ersieht man aus der Art, wie er mit den unzufriedenen Parteigenossen umgeht. Unfreie Defer wissen, daß das schäblichste sozialdemokr. Parteiorgan heftige Anklagen gegen Bebel veröffentlicht. Dieser erklärt jetzt kurz und bündig: „An diesen Behauptungen ist auch nicht ein wahres Wort, und es ist gelinde gesagt eine Leichtfertigkeit ohne Gleichen, sie in die Welt zu setzen, ohne den Schatten eines Beweises.“ Noch entschiedener fertigt Herr Bebel seine Magdeburger Parteigenossen ab. In einer gegen das dortige Parteiorgan gerichteten Erklärung sagt Herr Bebel wörtlich:

„Und nun noch ein Wort gegen die Magdeburger „Volksstimme“. Spricht Bille von der „Korruption“ in der Partei, so spricht der Redakteur des zuletzt genannten Blattes, ein mir unbekannter Herr Hans Müller, in sehr geschmackvoller Weise von den „Kredtschäden“ der Partei von den „eiternden Geschwüren an eigenen Leiden.“ Best man diese und ähnliche von sittlicher Entrüstung strotzenden Ausfälle dieses Herrn, so möchte man glauben, in der Partei hätten bis jetzt Dampfen und Gammeln das Regiment geführt, und es sei eine wahre Wohltat für die Partei, daß Herr Hans Müller, der bis vor etwa 8 Wochen noch Student in Bärn war, glücklicherweise und auf den Redaktionsstuhl der Magdeburger „Volksstimme“ als Retter in der Noth berufen wurde. Ich rathe dem Herren, den mir höhere Bekannte von ihm als einen von so hohem Selbstgefühl besetzten jungen Mann schilderten, sich ein wenig zu mäßigen. Diejenigen, die er heute der „Reisitzerer“ beschuldigt, haben schon zu einer Zeit im Norddeutschen Reich der Partei gestanden, als er noch die erben Böschens trug oder noch nicht einmal geboren war, und Herr Hans Müller hat erst noch zu beweisen, daß seinen großen Worten auch die entsprechenden Thaten folgen. Damit genug. Alles übrige in Halle.“

Warten wir also den Parteitag ab!

* Ueber die preussische Schulreform

erschreibt man weiter Folgendes:

Nachdem die Vorbereitungen zu den im September stattfindenden Verhandlungen über die Schulreform einen

breiten Raum eingenommen haben und die nächsten vier Wochen das bereits vorhandene Material andauernd vermehren werden, hat sich an den maßgebenden Stellen die Ueberzeugung befestigt, daß die Vertrauensmänner der Schulverwaltung, die gehört werden sollen, ebenso fest wie die Regierung entschlossen sein werden, allseitig befriedigende Ergebnisse herbeizuführen, um den Kultusminister zu ungeäußerten gesetzgeberischen Vorschlägen in den Stand zu setzen. Es wird ein guter Ausgang der Beratungen erhofft, weil auf beiden Seiten das Verlangen besteht, zu festen Vorschlägen zu gelangen, die geeignet sind, auf Jahrzehnte hinaus dem Schulwesen eine neue, sichere Grundlage zu schaffen. Die Bereitwilligkeit zum Druck mit alten Ueberlieferungen aus dem Beginn des Jahrhunderts ist, wie uns versichert wird, vorhanden, und zur Eingliederung des Neuen in den zu schaffenden Schulplan legen, von dem lebhaften Wunsche des Kaisers ganz abgesehen, den Bedürfnissen der neuen Zeit weiten Spielraum zu schaffen, so viel zwingende Gründe vor, daß in ihnen die sicherste Gewähr für einen befriedigenden Abschluß zu liegen scheint. Zu denjenigen Faktoren, die das heutige Gymnasialwesen für unzureichend erachten, gehören außer dem Minister für die öffentlichen Arbeiten namentlich auch die Sachverständigen der Telegraphen-Verwaltung, die mit dem Behauern nicht zurückhalten, daß junge Männer, deren Ausbildung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht, zu wenig naturwissenschaftliche Vorkenntnisse in ihr Amt mitbringen und daß hierdurch die dienstliche Unterweisung über Gebühr erschwert wird. Die Zahl der Schulreformer hat sich als größer erwiesen, als noch vor Jahr und Tag angenommen wurde. Die Schulverwaltung faßt sich deshalb, und weil die vorgebrachten Beschwerden für zutreffend erachtet werden müssen, im Rückstand, und zweifellos — so äußern sich frühere Anhänger der rein humanistischen Ausbildung — wird das lange Versäumte rasch eingeholt werden. Dabei ist das Bestreben vorherrschend, nichts Halbes zu schaffen, sondern gründliche Reformen zu Stande zu bringen.

Hierzu bemerkt die „Z. N.“:

Diese Zustimmung ist ohne Frage sehr erfreulich. Nur läßt sie sich, wie jeder einsichtige Leser erkennen wird, mit den früher hier mitgetheilten Anschauungen, wonach es sich bei der Reform im Wesentlichen um eine Ver-Realisirung der Gymnasien handeln soll, am allerwenigsten vereinigen. Ein Gymnasium, welches aus Furcht vor dem Verluste seines Monopols in den unteren und mittleren Klassen auf die alten Sprachen nicht verzichtete, sondern die Anpassung an das Moderne durch Hinzunahme realistischer zu den humanistischen Fächern zu erzwingen versuchte (nach dem Rezept etwa des hannoverschen Einheitschulvereins) würde aus Mangel an innerer Harmonie des Unterrichts ein Ueberbürdung schaffen, wie wir sie jetzt noch gar nicht kennen, und als Vorbereitung der humanistischen Studien so gut wie nichts leisten. Ceterum censeo: Die einheitsliche Mittelschule!

* Die Leipziger Handlungsgehilfen

haben am Donnerstag Abend in einer von sozialdemokratischer Seite einberufenen Versammlung das Uebestwerden der sog.-hem. Wanderpostel energisch zurückgewiesen. Nachdem die Sozialdemokraten in der Reichshauptstadt bei den Handlungsgehilfen wenig Entgegenkommen gefunden haben, wollen sie jetzt die Agitation in andere Städte übertragen. Es freut uns, daß die Leipziger Handlungsgehilfen, wie aus dem folgenden Bericht ersichtlich ist, sich nicht für die sozialdemokratischen Zwecke föderen ließen. Wir hatten bereits bei einem früheren Anlasse der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß „der gesunde Sinn der Handlungsgehilfen die Nähe der Berufsucher als eine überflüssige erscheinen lassen und die Angelegenheiten veranlassen möge, in andauernder Arbeit, der Grundfrage zukünftigen Wohlstandes, ihren Lebenszweck zu erblicken und zu erfüllen.“ (Nr. 188 d. Gen.-Anz. vom 24. Juli). Wir hoffen ferner, daß auch in anderen Städten den sozialdemokratischen Agitatoren ein gleich abnehmender Erfolg, wie es in Leipzig der Fall war, zu Theil werden wird. Ueber die Leipziger Versammlung wird berichtet:

Der Saal war, obgleich die Versammlung erst zu 9 Uhr einberufen war, schon um 8 Uhr dicht gefüllt, daß die Polizei den Saal sperren ließ. Wir bemerkten alle Leipziger hervorragende sozialdemokratische Agitatoren, die sich über den so zahlreichen Besuch die Hände rieben. Die erste Enttäuschung hatten sie bei der Barrecauswahl. . . . Herr Hiller

eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland, in das die Versammlung selbst einstimmte und ertheilte dem sozialdemokratischen Referenten Herrn Auerbach aus Berlin das Wort. Dem Redner, einem selbstständigen Berliner Cigarrenhändler, ist Redner talent nicht abzusprechen. Er besuchte die Uebelstände im Handlungsgehilfenstand in sachlicher Weise und mit dem ersten Theil seiner Rede konnte sich Jeder einverstanden erklären. Etwas Neues, was nicht schon jeder Gehilfe gewußt hätte, brachte er allerdings nicht vor. Er ging dann in scharfer Weise gegen die Prinzipale vor und stellte diese als Ausbeuter der Arbeitskraft hin, die auf ihren Geldbörsen sitzen, die Gehilfen an Hungerlöhne laugen lassen. Die Gehilfen könnten daher nichts Besseres thun, als sich der Arbeiterbewegung anschließen, und bei den Wahlen die Vertreter der Arbeiterpartei wählen. Ein Herr Habel wies kurz daraufhin jede Verbindung mit der sozialdemokratischen Bewegung zurück. Er führte aus, daß Auerbach ja selbst Prinzipal sei und gegen sich selbst gewählet hätte; des Habels Kern sei, die Handlungsgehilfen für die Arbeiterbewegung zu gewinnen, das würde ihm in Leipzig nie gelingen.

Der nächste Redner, Herr Bernhard, beschuldigte Herrn Auerbach, sich arger Uebertreibung schuldig gemacht zu haben. In Leipzig wären die Verhältnisse nicht derart, wie sie der Referent geschildert hätte. Er solle sich ein andermal besser informieren. Er begriffe nicht, wie die Sozialdemokraten, die doch Gegner jeden Zwanges seien, sich auf einmal für allerlei Zwangsmassregeln begeisterten.

Die Sozialdemokraten Jäger und Wipinski suchten für ihre Ansichten Stimmung zu machen, wurden aber sehr energisch abgelehnt.

Der folgende Redner, Herr Ludo, nahm die Prinzipale in Schutz, die theilweise selbst mit schweren Sorgen zu kämpfen hätten, viele Mittel- und Kleinkaufleute müßten oftmals nicht, wo sie das Geld zur Bezahlung der Gehälter ihrer Gehilfen hernehmen sollten.

(Herr Ludo erging sich hierauf in antisemitischen Wendungen, die uns ebenso verwerflich erscheinen, wie die sozialdemokratischen Anschauungen. D. N.)

Sodann nahm Herr Hiller das Wort. Er lenkte die sozialen Schäden des Handlungsgehilfenstandes ganz genau. Die Handlungsgehilfen würden auf gutlichem Wege mit ihren Prinzipalen die Mißstände abuschaffen suchen. Den Vorschlag, einen Fachverein zu gründen, wies Herr Hiller von vornherein zurück und erntete damit lebhaften Beifall.

Herr Biodel verlas eine Resolution, die geradezu einstimmig von der tauendköpfigen Versammlung angenommen wurde. Bei der Gegenprobe erhoben sich höchstens 30 Hände. Die Resolution lautet:

Die Leipziger Handlungsgehilfen erklären sich gegen jede Verbindung mit der Sozialdemokratie, als der Partei des Umkurses; sie erstreben eine Besserung ihrer Lage auf gutlichem Wege und sind gegen jede Verbindung mit der sogenannten modernen Arbeiterbewegung.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 9. August, Sonn.

Kaiser Wilhelm fuhr gestern Vormittags mit einer Dampfpinasse von Osborne zur „Trene“ und „Hohenzollern“. Er sollte um 7 1/2 Uhr Abchied von der Königin Viktoria nehmen, mit dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne“ speisen und später auf der „Hohenzollern“ abreisen. Am Donnerstag fand große Hofstafel statt, zu welcher der österreichische Votshafter und die Offiziere des österreichischen Geschwaders gezogen waren. Kaiser Wilhelm hatte eine längere Unterredung mit Lord Salisbury.

Die Kaiserin ist um 12 1/2 Uhr in Stralsund eingetroffen und am Bahnhofe von einer zahllosen Menge enthusiastisch begrüßt worden. Die Schiffe im Hafen und zahlreiche öffentliche und private Gebäude waren reich besetzt. Nach halbständigem Aufenthalte setzte die Kaiserin die Reise nach Helligendam fort, wo sie Nachmittags eintraf.

Heute wird die Uebergabe Helgolands erfolgen. Der Aufenthalt Kaiser Wilhelms auf der Insel Helgoland am Sonntag wird nach den bisherigen Bestimmungen nur zwei Stunden dauern. Der Kaiser wird im bisherigen Gouvernementsgebäude absteigen und dort eine Abordnung der eingeborenen Bevölkerung empfangen. Bei der Uebergabe Helgolands wird das ganze Wändergeschwader zugegen sein und das 2. Seebataillon ausgeschifft werden. Letzteres wird an Bord des „Mars“ übergeführt. Alle Hände sind bereits mit der Ausschmückung der Insel beschäftigt. Zwischen der Brücke und dem Strandpavillon werden neugeschnittenen Boote mit Fischer-Emblemen aufgestellt. Vor der Brücke und zwischen dem Conversationshaus errichtet man Ehrenporten. Die Treppenstraße, die Treppe, Falm und der Weg bis zum Gouvernements-Gebäude sind besonders reich decorirt. Dem Kaiser werden sechszehn Helgoländerinnen in der Nationaltracht empfangen und ihm einen Blumenkranz in den Helgoländer Farben überreichen, mit Blumenanker und Schlüssel als Emblemen. Wie es heißt, treffen

zehn deutsche und vier österreichische Kriegsschiffe vor Helgoland ein, deren Offiziere der Kaiser ein Frühstück gibt. Telegraph und Post werden heute von der Reichsverwaltung übernommen, deren Beamte in Helgoland eingetroffen sind.

Das Gesamtergebnis der jetzt vollständig bekannten hessischen Landtagswahlen ist: Provinz Starkenburg: Wiebergewählt: Ohly und Wolfstahl (Darmstadt), Hebler (Wolfschellen), Arnold (Waldmühlbach), Schönbberger (Reinheim), Lang (Großmstadt), Weber (Offenbach), Mey I (Lampertheim), Krebel (Mühlstadt). Neugewählt: Gastwirth Philipp Müller aus Darmstadt (Sozialdemokrat) im Bezirk Offenbach Land gegen den clericalen Schriftsteller Wasserburg von Mainz. Provinz Rheinhesen: Wiebergewählt: Jöh und Ulrich (soz.-dem.) in Mainz, Pennrich (clerical) in Bingen, Reinhart (Worms), Müllinger (Pfefferdheim), Dr. Schröder (Oppenheim). Neugewählt: Gutbesitzer Pichtenstein auf dem Windhäuserhof, freisinnig wie der frühere Abgeordnete Büchner (18 Stimmen gegen 17 für den Clericalen). Provinz Oberhesen: Wiebergewählt: Mey II. (freisinnig) in Gießen, von Norbeck zur Rabenau (Reichspartei) in Grünberg, Pödel (Freiberg), Zinger (Schilly), Sturmfels (Alfa), Kuth (Salz). Neugewählt: Landwirth Philipp Köhler zu Bettenhausen, Antisemit, gegen Vogt, nat.-lib. (durchs Loos entschieden), Gastwirth Gundrum, freisinnig, gegen Grünwald, nat.-lib. Hiernach haben die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die Antisemiten je einen Sitz gewonnen, die Rationalliberalen 2 Sitze, das Centrum einen Sitz verloren. Die Abgeordneten ohne Parteibezeichnung gehören der nationalliberalen Partei an, welche die große Mehrheit in der Zweiten Kammer besitzt.

Die Andeutung der Möglichkeit, daß Kaiser Wilhelm Frankreich besuchen wolle, wird in Paris trotz der Zurückhaltung der Presse lebhaft besprochen. Diesem Interesse entspringt wohl auch folgende in sich inhaltslose Mitteilung, die „Siecle“ veröffentlicht: „Erkundigungen, die wir aus bester Quelle (de grande autorité) schöpfen, gestatten uns, die Nachricht der lebhaften Wunsch des deutschen Kaisers sei, Frankreich zu besuchen, sobald er glaubt, daß die öffentliche Meinung auf dieses Ereigniß vorbereitet ist.“ — Präsident Carnot und Gemahlin sind, begleitet vom General Brugère und dem Obersten Nechtenstein, gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr nach Fontainebleau abgereist. — Der Minister des Aeußeren, Ribot, verläßt für einige Tage Paris. — Gester hat in Grenoble der Prozeß gegen die 18 Anarchisten (darunter 8 Frauen) begonnen. Die Anklagen lauten auf Anreizung zu Gewaltthätigkeiten, Plünderung, Mord und Brandstiftung.

Jhr 1888 ist eine allgemeine schweizerische Landesausstellung in Aussicht genommen. Bewerberinnen um den Sitz derselben sind Genf und Bern. — Der Polizeikommissar in Annemasse bei Genf hat in Erfahrung gebracht, daß dieser Tage in der Nähe von Chamounix eine Versammlung von Rihilisten aus Frankreich und der Schweiz stattfanden soll.

Die „Times“ melden aus Petersburg: Tausende von Juden verlassen das Gouvernment Wilna, um nach Brasilien, andere um nach Algier auszuwandern. Der Londoner „Standard“ erklärt, er sei von Peterburg von höchster Stelle aufgefordert, die angelegten Maßregeln gegen die Juden zu demontiren.

Der Volksrath von Transvaal ratifizierte mit 20 gegen 10 Stimmen die Vereinbarung zwischen England und Transvaal bezüglich des Swasilandes.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. August 1888.

Offener Bericht. Vorgesestern Nachmittag unternahmen die höchsten Beamten mit ihren Gattinnen eine Dampfschiffahrt in den Neckar. Der Kaiserliche Kommissar in Mannheim, Herr v. Bismarck, nach Schloss Heiligenberg zu insidirende; auch die Prinzessin Wilhelm trat mit einem späteren Kursschiff die

Reise an. Gestern Vormittag verließ der Kronprinz von Dänemark Schloss Rainou; der Großherzog führte den Kronprinzen nach Konstanz zum Hafen, wo derselbe das Kursschiff „Kaiser Wilhelm“ bestieg und nach 11 Uhr die Fahrt nach Lindau antrat, um von da zunächst nach München zu reisen. Der Großherzog besuchte darnach noch die Familienmitglieder im Wessenberg-Park und kehrte dann nach der Rainou zurück. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen besuchten gestern Nachmittag mit Sonderboot den Prinzen und Prinzessin Wilhelm im Schloss Kirchberg. Der Großherzog kehrte gestern Abend nach Freiburg zurück. Der Graf und die Gräfin Waldersee begaben sich vorgestern Abend nach Konstanz, von wo dieselben gestern früh die Rückreise nach Berlin unternahmen.

Verletzungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Notar Theodor Trejzer in Mannheim auf sein Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Sept. l. J. in den Ruhestand versetzt; den Revisor Jakob Kraus bei dem Bezirksamt Konstanz zum Revisor bei dem Verwaltungshof ernannt; dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Erard Hugo Meyer den Charakter eines Honorarprofessors an der genannten Universität verliehen und den Lehramtspraktikanten Josef Volkeri von Wittmar und Ernst Gehl von Bessenheim unter Verleihung des Titels „Professor“ etatmäßige Lehrstellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Ludwigsberg übertragen.

Am 20jährigen Erinnerungsfest an den deutsch-französischen Krieg nahm auch ein in Amerika wohnender Badener Theil, welcher in seiner neuen Heimat vom Statthalter dieser Erinnerungsfest gelesen und sich auf den Weg gemacht hatte, um als Krieger aus dem Jahr 1870/71 an derselben theilnehmen zu können.

Zwanzigjährige Erinnerungsfest an den deutsch-französischen Krieg. Auf das am vergangenen Sonntag an Graf Wolke abgegangene Begrüßungstelegramm ist folgende briefliche Antwort eingetroffen:

An den Großh. Regierungsrath Hauptmann a. D. Herrn Kopp, Hochwohlgeboren, Mannheim.

Euer Hochwohlgeboren sage ich meinen verbindlichsten Dank für die mir Namens der Festversammlung in Mannheim telegraphisch ausgesprochenen freundlichen Worte.

Sehr ergebenst
Dr. Wolke, Feldmarschall.

Die Müllergabe Helgolands an Deutschland, welche heute stattfindet, gab am Donnerstag Abend Anlaß zu dem Vorstoß, die neue und ebenso schöne wie geräumige Wirthschaft Schwägerstraße 74 „Helgoländer Hof“ zu kaufen. Es hatten sich an jenem Abend gegen 40 eingeladene Gäste zu einem brillanten Abendessen dort eingefunden, um die bereits stattgehabte Eröffnung der Wirthschaft zu feiern. Die Küche des Herrn Schläger erwies sich als ebenso vorzüglich wie sein Keller, und jeder Theilnehmer wird sich mit Freunden an die vergnügten Stunden zurückerinnern, die er dort bei ersten und launigen Toasten und Gesangsvorträgen verlebte. — Der ganze von Herrn Conrad Hungerl ausgeführte Bau bildet eine Bierde der Schwägerstraße, ebenso prächtig wie solch erstellt, und ist Eigenthum des Herrn Friedrich Mey.

August-Sternschnuppenwärme. In den Tagen vom 9. zum 13. August trafen die August-Sternschnuppenwärme, die sog. Perseiden, zu Ehren des heil. Laurentius aus Laurentiuschwarm genannt, ein. Letztes Jahr war zu dieser Zeit unbarmerziger Regen. Die Sternschnuppen düstern sich aber wohl nicht abhalten lassen, deswegen für dieses Jahr doch wieder zu erscheinen.

Der dem Schnapsen unter einem Baume während eines Gewitters ist schon wiederholt gewarnt worden, weil die Wärme, namentlich solche, welche hoch in die Lüfte ragen, gern den Blitzstrahl anziehen. Leider wird diese Warnung noch immer sehr oft nicht beachtet. Am vergangenen Donnerstag Abend ist in dem bei Heilberg gelegenen Orte Kappelnau nun wieder ein Menschenleben dieser Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen, indem die Ehefrau des Landwirths Adam Dörbach, Louise geb. Herbold von dort, welche sich mit ihrem Manne, des schwereren Gewitters halber von der Schnittpflanz auf dem Heimweg unter einem Baume befand, vom Blitz getroffen wurde. Eine weitere Frau, die in unmittelbarer Nähe war, wurde ebenfalls getroffen, doch soll für deren Leben nichts zu befürchten sein. Die beiden Männer der verunglückten Frauen, auf der anderen Straßenseite sich befindend, kamen mit dem Schrecken davon.

Die Klage über die Landwirthe sind angesichts der hübschen Ernteeindrücke jetzt vollständig verstummt. Noch vor wenigen Wochen hörte man allenthalben: „Wenn's so fortgeht, so wird dieses Jahr noch schlimmer als das letzte.“ Und jetzt haben wir, Gott sei Dank, eine Ernte, wie seit vielen Jahren nicht mehr; denn das Ergebnis kann in jeder Beziehung als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Wägen liefern einen reichlichen Erntertrag. Da, wo die Frucht gelagert ist, fällt freilich die Ernte etwas geringer aus. In den großen Futtervorräthen kommt eine solche Menge Stroh, daß viele Landwirthe zur Aufbewahrung kaum Platz finden. — Weniger günstig sind die Aussichten auf eine gute

Ernte. Die Blätter werden vielfach ganz schwarz und die Hopenblüthe zeigen nur spärliche Aehrenansätze.

Erntebericht für 1888. Der vom hiesigen Bezirksrath für den Amtsbezirk Mannheim festgestellte vorläufige Erntebericht lautet folgendermaßen: Weizen und Getreide hinsichtlich der Körnerernte sehr gut, Roggen und Hafer gut, Reys ziemlich gut. Die Getreidernte ist sowohl betreffs des Körners als auch des Strohertrags im Ganzen als gut zu bezeichnen. Wiesenbau nach Menge und Güte gut, Ackerbau nach Menge und Güte im ersten Schnitt gut, im zweiten Schnitt im Durchschnitt.

Der Kaffee besitzt noch andere, vielleicht wichtigere Eigenschaften als die, angenehm anzusehen. In der jetzigen heißen Jahreszeit ist er das beste Mittel, welches man in Krankenzimmern zum Reizigen der Luft und zur Verhütung von Ansteckung anwenden kann, das außerdem noch den Versuch hat, keinen unangenehmen Geruch zu verbreiten, wie z. B. Chlor- und Carbonsäure. Der gebrannte und gemahlene Kaffee ist einer der kräftigsten Stoffe, aus tierischen und pflanzliche Ausdünstungen zu zerstoren. Fischschädel nehmen in Folge der Aufbewahrung von Fleisch und Fischen nicht selten einen üblen Geruch an. Es gibt kein besseres Mittel als gemahlene Kaffee. Wenn man Wildpret mit gemahltem Kaffee bestreut, soll es sich mehrere Tage frisch erhalten. Ueblich hat man beobachtet, daß Cholera-Bacillen und ähnliche Gärungskeime in Kaffeeausguss ihre Vermehrung sofort einstellen.

Straßenverkehr. Das Bezirksamt hat gestattet, daß von heute an die Breitenstraße zwischen U 1 und K 1 wieder mit Körben und Traglasten begangen werden darf.

Wespaufzucht. Der Neubau des Kaiserhauses ist seitens der Stiftungskommission Herrn Architekten Adolf Danzer übertragen worden, und zwar soll dessen bei dem Wettbewerb mit dem 1. Preise ausgezeichneten Plan mit einigen Aenderungen zur Ausführung gelangen. Der Bau dürfte mit dem nächsten Frühjahr begonnen werden.

Der hiesige Gesangsverein Savaria hält kommenden Sonntag das Fest seiner Jahreshauptversammlung. Dasselbe besteht aus einem Nachmittags im Badner Hofe stattfindendem Concert, an welchem sich Abends der übliche Ball anschließt.

Zum Morde der Wittwenwirthin in Falkenberg wird mitgetheilt, daß der Polizeiarbeiter Alois Köhler von Böhlerthal, welcher wegen Verbauchs der Wittwenwirthin einige Zeit hindurch in Unterhaldenhaft saß, wieder in Freiheit gesetzt worden ist, da sich die Verdachtsmomente nicht als hinreichend erwiesen, um hierauf eine Anklage zu stützen.

Brandunglück. In der Dampfseilereei des Herrn Louis Wolf auf dem Balhofe brach vorgestern Nachmittag dadurch ein kleiner Brand aus, daß infolge einer Unvorsichtigkeit des betreffenden Arbeiters der Kessel überhitzte, in welchem die zum Erhitzen der Schiffsseile notwendige Masse gekocht wird. Der Schaden, welchen das Feuer anrichtete, ist nicht unbedeutend.

Ein sinnlos betrunkenes Handbrot, welches in dem Dauskar einer Wirthschaft in F 4 gestern Abend im Nachquartier aufgeschlagen wurde, wurde mittels Karrens ins Amtsgerichtsgefängniß verbracht.

Große Ruhestörung. Auf dem Lindenhofe sowie auf der nach dem Personenbahnhof führenden Straße verdrängten gestern Abend 6 Schwärmergesellen große Ruhestörung, die selben wurden zur Anzeige gebracht.

Gehehen. Auf der Straße in G 8 wurde gestern Abend ein junger Bursche von einem aus dem Henshofe wohnenden Fabrikarbeiter, mit welchem er aus geringfügiger Ursache in Streit gerathen war, durch zwei Messerstiche nicht unbedeutend verletzt. Der Verwundete mußte sich im Waidenhaus verbinden lassen.

Unwirthliches Wetter am Sonntag, 10. August. Von Großbritannien her bringt ein kräftiger Hochdruck in südlicher Richtung vor und wird mehrere Tage hindurch auch für Süddeutschland schönes, heiteres Wetter bringen. Andererseits aber hat die lokale Depression in der Westschweiz und im südblichen Schwarzwald sowie in den Bogenen zugenommen, was auf die Entwidlung eines schweren Gewitters hindeutet, das vielleicht am Samstag Abend oder doch am Sonntag einzelne Gegenden Süddeutschlands heimfuchen wird. Im übrigen aber ist für Sonntag trockenes, warmes Sommerwetter in Aussicht zu nehmen, das am Montag auch kein gewitterhafte Unterbrechung mehr erfahren dürfte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 9. August Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Wolkenbildung	Luft- und Bodenwärme	Barometerstand bei wegg. Luft
752.4	17.5	10.5	Stb 2	18.6	18.7

*) O: Windstärk; 1: schwacher; 2: mäßig; 3: stark; 4: Sturm; 5: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Reichardshofheim, 7. August. Herr Dr. Gevret, prakt. Arzt in Landersbachshofheim ist zum Bezirkskassenarzt dahier ernannt worden.

Bruchsal, 7. August. Im International-Vereinstit bestanden sämtliche 26 Schüler der I. Klasse die Prüfung und erhielten dadurch den Berechtigungschein zum einjähr. freies. Dienst.

Feuilleton.

Der Selgenhumor eines Theater-Direktors einer kleinen Provinz-Opernbühne tritt in einer Einladung zu seinen Abchiedsvorstellungen zu Tage, welche derselbe lässlich an das Publikum hat ergoßen lassen, und welche wir ihrer Originalität wegen hier wiedergeben wollen. Sie lautet nach dem englischen „Menestrel“ wie folgt: „Ein Abschiedswort dem Opernpublikum! Das „Robert der Teufel“ mit dieser Saison sei Welt entfernt davon, mir alles „Heinrich“ zuzufügen, hat sie mich nicht einmal soviel einnehmen lassen, um den „Barbier“ und den „Wasserträger“ zu bezahlen, und es bleibt mir auch nicht ein Centime übrig, um dem „Carnaval von Rom“ oder auch nur dem bescheidensten „Möckelball“ beizuwohnen zu können. — Gott weiß, wie lange es mir schon nicht passiert ist, auch nur einen „Schwarzen Domino“ oder nur eine „Weiße Dorn“ betrachten zu können. Wenn ich dem „Rauzer und Schloffer“, dem „Zimmermann“ („Zur und Zimmermann“), dem „Krompeter“ und der „Angerin aus Reifen“ bezahlet haben werde, so bleibt mir kaum so viel, um einen „Nachzügler“ zu besorgen. Ich bin fürwahr sparsam, aber ich habe „Dier Söhne Daymon“, welche ich ermahnen muß, ich bin weder ein „Tempelherr“ noch ein „Don Juan“, und ich würde gerne meine „Verlobung bei der Laterne“ feiern, wenn ich einer reichen „Jüdin“ begegnete, welche aus meiner Hand den „Liebesstrahl“ empfangen und meine Braut werden wollte. Es sollte mich nicht bekümmern, ob sie „Afrikanerin“ oder sogar die Tochter des Capitäns von „Hingenden Holländer“ wäre. Ich kenne das „Pariser Leben“ nur der Beschreibung nach; ich habe einen bescheidenen Bescheid, trage keinerlei Schmutz, nicht einmal ein „Goldenes Kreuz“, und bin zufrieden, wenn ich mich nicht zu tief in meinen „Schicksal“ zurückfinde. — Deshalb laß ich das Publikum ein, ich recht zahlreich zu den zwei Abschiedsvorstellungen einzukommen.

Der Witzel der Popularität. Um einen Begriff von der Popularität zu geben, deren sich die Schauspielerinnen des „Buffalo Bill“ bei den Vereinen erfreuen, möge hier die Thatsache konstatairt werden, daß sich am verflochtenen

Sonnabend ein Blinder in das Bureau der „Wild West Compagny“ unter den Linden 21, hineinfinden ließ und ein Eintrittsbillet für die Schauvorstellung „Witz. Thatsächlich sah man ihn am Sonnabend mit seinem Führer auf dem Terrain der Amerikaner am Kurfürstendamm, in feierlicher Zeremonie der großen Zuschauer-Tribüne zuellen.

Aber sonst geht es nicht. In einer alten „Tübinger Chronik“ ist folgendes zu lesen: „Im Jahre 1874, als die Bayern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminirt und gesprengt, worin über 18 Personen bayerischer Besatzung umkamen. Als die Mine angezündet, ist unter Andern auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Ackerlänge weit, ohne einigen Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unverletzt davon gegangen, hat aber arg geschimpft und ist schlimmer Sonne geblut.“

Ein rührender Auftritt fand dieser Tage im Central-Kriminalgerichtshof zu London statt. Ein junger Arbeiter Namens Stork sah auf der Anklagebank unter der Anklage, seine Braut verunzelt zu haben. Stork verbiente ein Hund Stierling in der Woche, wovon er 10 Schillinge seiner armen Mutter zuwendete und mit dem Rest sich, seine Braut, deren Bruder und Schwester unterhielt. Das Mädchen, welches die Güte ihres Bräutigams nicht länger in Anspruch nehmen wollte, beschloß, ihn zu verlassen, worauf er aus Verzweiflung über ihren Entschluß sich und sie tödten wollte. Er brachte dem Mädchen und sich selber einige Schnittwunden am Halse bei, die aber nicht gefährlich waren. Die Geschworenen fanden Stork schuldig, empfahlen ihn aber der Milde des Gerichtshofes, der ihn nur zu einer Woche Gefängniß verurtheilte mit Anrechnung der Untersuchungsdauer, so daß er sofort in Freiheit gesetzt wurde. Aus dem Oberverfönd wurde ihm außerdem die Summe von 10 Pfd. bewilligt, um ihn in den Stand zu setzen, zu arbeiten, und der Gefängnißgehilfe ver sprach, das Boar zu tragen. Ein mitleidiger Geschworener gab Stork 10 Schillinge, und seine Tochter, die Verwaltung der Great Eastern Eisenbahn, ver sprach ihn wieder anzustellen.

Berechtigter Reiziger. Der Pfarrer predigte einst ein Dorfparter gegen das Vaster der Trunkenheit; er schloß seine

Manfred mit den Worten: „Es ist höchst schändlich, daß die thörichte Gabe Gottes so nutzlos gewidmet und nicht bloß zur Stärkung des Körpers und Aufhellung des Geistes genossen wird. Nach einer genauen Berechnung des Weins, der jährlich überall auf dem Erdboden wächst, würde jeder Mensch täglich ein halbes Quart davon trinken können, aber viele Millionen müssen ihn gänzlich entbehren, weil sich so viele Schlemmer und Trunkenbolde unter und befinden, die sich darin berauschen: Wüßte ich nur, wer der Schuft ist, der mir täglich mein halbes Quart wegstiehlt!“

Eine Narziss. Unter dieser Epithete bringt das „N. J.“ folgende Mitteilung: In Wiltshen wurde jüngst ein Lehrer wegen „Heftigkeit“ von der Wiltshen abgesetzt. Wenn auch für Landwehr und Reserve größere und weitere Uniformstücke vorräthig sind als für die Linie, so fand sich doch kein Kleidungsstück auf der Montirungskammer vor, welches diesem Reservisten gepaßt hätte. — Daß die Heftigkeit nicht das Resultat zu hohen Gehaltes war, das eigens zu verhindern, hält das Blatt für überflüssig.

Folgende wunderbare Schilderung des Gesichts wird unterm 13. ex. aus Breckenridge, Ind., gemeldet: John Taylor hierseits hat eine lebende Tarapin-Schildkröte in seinem Besitz, welche er in der Mitte eines Stüdes Eises im Umfange von circa einem Cubfuß gefunden haben will. Die obere Schale der Schildkröte war mit einer dicken Schicht Moos bedeckt. Das Thier schien erkrankt zu sein, gab aber bald, nachdem es aus seiner eisigen Umhüllung befreit war, Lebenszeichen von sich und ist gegenwärtig gesund und munter. Das Eis stammte von einem See im Staate Wisconsin.

Wahrender Titel. Herr Professor, Sagen Sie mir doch gütig für meine Bochen aus dem Hochland einen recht bezeichnenden Titel, damit der Leser gewissermaßen vorbereitet ist auf das, was er empfinden soll.“ — Professor: „Um! Ich würde die Gedichte „das Alpeiden“ nennen.“

Praktisch. Der Pfarrer hat in seinem Garten eine alte Frau beim Stechen erwischt. „Sah ich Sie schon wieder erlapp! Schämen Sie sich und glauben Sie ja nicht, daß man vom Stechen reich wird!“ — „Nein! Ich bin Sie, Herr Pfarrer, reich werb' mir doch nicht, aber ein bißel heil' a thut's!“

Saden, 8. August. Vergangene Nacht wurde in das im Größten Hause hier befindliche Spanische Baarenschiff eingebrochen und wurden darin bares Geld und Kleiderstoffe im Werthe von etwa 9000 M. entwendet.

Sunthausen, 8. August. In dem benachbarten Diefingen machte der erst kürzlich gewählte Bürgermeister einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Küchenmesser den Arm aufschnitt. Schon seit dem Wahltag bemerkte man an dem bedauernswürdigen Mann, daß er geistig nicht mehr gesund sei und machte er wiederholt Andeutungen, daß er sich das Leben nehmen würde. Seine Angehörigen beobachteten ihn deshalb genau, dennoch fand er Gelegenheit die That auszuführen. Die Verletzung ist eine so schwere, daß die Erhaltung des Lebens in Frage steht.

Bräunlingen, 6. August. Gestern Mittag der Blitz in das Wohnhaus des Landwirths Glunt und richtete großen Schaden an, ohne jedoch glücklicher Weise zu zünden. Der Blitz zerschlug das Kamin und das Dach. Die ältere Tochter wurde vom Blitze getroffen und fiel schwachlich nieder, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen. — Heute geriet das Wohnhaus des Mathias Schen in Brand, es wurde aber durch das rasche Eingreifen hiesiger Feuerwehler großer Schaden verhütet. Ursache: Kinder spielten mit Streichhölzern.

Waldkorn, 7. Aug. Auf dem letzten Grünern-Markt wurden ca. 400 Stk. umgelehrt. Die Preise schwanken zwischen 29 und 27 Mark. Ob es bei diesen Preisen nicht besser wäre, die Frucht auszureisen zu lassen, wird sich wohl schon mancher beim Verkaufe gefragt haben, allein trotzdem nimmt die Production des Grünern alljährlich eher zu als ab. Die Großhändler machen jedenfalls bessere Geschäfte als Jene, die im wahren Sinne des Wortes „im Schwelge ihres Angehichts“ den Grünern dienen. Nächster und letzter Markt am 11. Aug.

Waldkorn, 7. Aug. Vor einigen Tagen wurde die selbige, etwa 30 Jahre alte E. J. aus Ulmersee wegen dringenden Verdachts, ihr neugeborenes Kind vorzüglich geküßt und bei Seite geschloß zu haben, in das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert. Bei der Obduktion der Leiche in Gegenwart der angehördigten J. legte die J., die bisher landwirthschaftliche, ein unvollständiges Geständniß ab. Die Vernehmung, daß die Mutter der J. umbringt vom ganzen Vorfall Kenntnis haben müsse, lag nahe und gab der Gendarmerie Veranlassung zu den unangenehmsten Erhebungen. Leider führten dieselben nicht zum Ziele: Gestern Abend machte die Mutter der J., wohl im Bewußtsein ihrer Schuld und deren Folgen, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. So hat der durch Vertheidigung erzeugte Fehlschritt der J. bereits zwei Opfer gefordert und auch ihr selbst wird im günstigsten Falle noch eine lange Freiheitsstrafe zu Theil werden, worüber wohl das Schwurgericht Konstantz l. St. erkennen wird.

Konstanz, 7. Aug. Das Verbot der Spitalparagemeinde um Rücküberweisung der den Altkatholiken eingeräumten Spitalplätze zum ausschließlichen Gebrauch für den katholischen Kultus wurde durch Entschliegung des Groß-Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts vom 2. Juli abschlägig beschieden. Wie wir hören, hat das Ministerium keine Veranlassung anerkannt, in dem auf geistlicher Grundlage beruhenden Bestände der Altkatholiken eine Aenderung eintreten zu lassen.

Meine Chronik. In Herrsch wird Anfangs September beginnend, ein Kurs zur Ausbildung von Krankenwärtern stattfinden. Nach einem Bericht der Kreisverwaltung kommt der Kreis mit einer namhaften Summe für die Kosten dieses Kurzes auf.

Wichtigste Nachrichten.

Speyer, 7. August. Der Selmenfang im Rhein ist dieses Jahr ein so geringer, wie noch in keinem Jahre. In den Selmenheiden gehört es, wenn die hiesigen Fischer, dem Selmenfang obliegend, einige dieser Fische erhalten. So werden in den letzten zwei Monaten von neun Fischern drei dieser gesuchten Fische gefangen. Die Ursache der Abnahme dieser Fische in unseiner Gewässern wird hauptsächlich als in dem Stromverhältnisse des Rheines liegend bezeichnet, die für die Pflege des Selms sehr ungünstig sein sollen.

Konstanz, 7. August. Heute Vormittag um halb 9 Uhr wurde die Leiche des am letzten Samstag Nachmittags im hochangesehenen Oswald-Kanal ertrunkenen hiesigen Schützen des Herrn Regierungsraths J. von Albersweiler, nachdem dieselbe nahezu sechs Tage im Wasser gelegen, unterhalb des Reichsarchivmuseums aufgefunden. Die Mutter des Kindes ist erst vor 8 Tagen gestorben.

St. Ingbert, 8. August. Vor der Einfahrt in den Stollen der hiesigen Steinbrüche wurde am 7. d. heute Morgen wurde dem hiesigen Bergleuten eine sehr beachtenswerthe Mitteilung gemacht. Der Herr Oberinspektor verlor nämlich der Bergschacht die neue Verfassung der lgl. Salzen- und Bergwerks-Abtheilung, welche dahin lautet, daß alle Bergleute, welche bis 14. August d. J. Abends 6 Uhr, noch dem Ausschusse des hiesigen Reichsarchivvereins angehören von der Gewerbe entlassen werden. Der Vorstand des Reichsarchivvereins rücht nun heute eine Einladung zu einer Sonderversammlung des Vereines, deren Tagesordnung lautet: 1) Berathung über Mitglieder bezw. Niederlegung des Ausschlusses; 2) Aufnahme neuer Mitglieder; 3) Neuwahl. — Das Vorgehen der Verwaltung gegen den Reichsarchivverein haben sich die Mitglieder selbst zuschreiben, zumal ihnen der Vertreter der lgl. Regierung, Herr Kramer, seiner Zeit

mittheilte, daß die Regierung wohl mit Vergleichen (Knaben), nicht aber mit Mitgliedern des Reichsarchivvereins unterhandelt.

Ans der Pfalz, 8. Aug. Die Fassung des Stadttheaters in Kaiserslautern ist für nächsten Winter dem Direktor Thiemann aus Thüringen übertragen worden. — Man geht mit dem Plan um, eine Dampf-Strassenbahn von Speyer nach Edenkoben zu bauen. — Bei Speyer hält sich schon seit mehreren Wochen ein Secarier auf, den man aber wohl oder Mähe nicht zu schießen vermag. — In Dei desheim verläutete ein Gutsbesitzer an einen Metzger vom Henshof einen Fasel, welcher 3120 Pfund wog. — Der Hauptplatz nebst Zimmerplatz des Rentners Heinrich Fötter auf dem Henshof-Ludwigs-Hafen ging um den Preis von 27,000 M. an das Zimmergeschäft Hofmann und Staubt über. — In Birmasens waren 10 Zimmerleute mit Aufstellung eines Gefäßes beschäftigt; plötzlich neigten sich die Stämme und der 49 Jahre alte Zimmermann Johann Gehbart vom Hochstetterhof wurde darauf schwer gequetscht, daß er in das Spital verbracht werden mußte. Die Verletzung sollen lebensgefährlich sein.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 8. Aug. (Ferien-Strassammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Gadenbach. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Die Herren Referendar Dr. von Duchs-Heidelberg und Referendar Dieb-Mannheim.

- 1) Gustav Hadelberg von Bittfeldern, Reg.-Bezirk Gumbinnen, Fächler in Heidelberg, 29 Jahre alt, hat sich des Vergehens gegen die Sittlichkeit (§ 176 R. St. B. 3 des R.-Str.-G.-B.) zu Schulden kommen lassen, wofür er unter Annahme mildernder Umstände mit 7 Monat Gefängniß bestraft wird. — 2) Karl Friedrich Lorenz, Schreiner von Schloßhof, Reg.-Bez. Nienburg, 38 Jahre alt, hat unter falschem Namen in Freiburg, wo er in Arbeit stand, gleichzeitig zwei Mädchen um 300 Mark und 100 Mark betrogen, indem er beiden die Verlobung versprochen und unter diesem Vorwand und unter der Verpögelung des Besitzes eines großen Vermögens, beinahe Ankauf einer Schreiner-Einrichtung zur Eingabe genannter Beträge verleitete, dann aber ver schwand. Zugleich einer in Stuttgart gegen ihn erkannten Strafe von 3 Jahren, wird er zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 3) Michael Burdhard IV., 36 Jahre alter verheir. Landwirth von Sandhausen hat über eine von ihm zu leistende Zahlung von M. 2440 selbst eine Quittung angefertigt; die Zahlung wird aber vom Darleher Guldemann bestritten. Der Letztere verklagte den Schuldner auf obige Summe, erklärte aber heute einem bei der Zahlung am 1. Januar 1888 anwesend gewesenem Zeugen gegenüber, daß er sich nicht mehr zu erinnern vermöge. Der Gerichtshof erkennt infolge dessen nur 2 Wochen Gefängniß. — 4) Georg L. Dürnböfeler von Heilsbronn, 38 Jahre alter Seilergehilfe in Heidelberg hat seinem Arbeitgeber in den letzten 2 Jahren Baaren und Werkzeuge entwendet im Werthe von etwa 70 Mark. Unter Annahme mildernder Umstände — er hatte nebst freier Station nur M. 450 Lohn monatlich — werden wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall 9 Monate Gefängniß gegen ihn erkannt. — 5) Das Amtsgericht Sinsheim geht bei Beurtheilung von Fortstreiben von der Ansicht aus, daß als Raub- und Diebstahl solcher gelte, welches ohne Anwendung von Gewalt mit der Hand zerbrochen werden kann, auch wenn ein Werkzeug zum Verkleinern angewandt worden ist, demnach als Strafmäß nur der halbe Werthbetrag anzunehmen ist. Diese Anschauung theilt auch das Landgericht, weshalb es die Verurtheilung der Staatsanwaltschaft gegen die wider Frau Schlarack Wittwe und Marie Zimmermann von Hilsbach wegen Hochdiebstahls (2 Traglasten Reisig im Werth von je 50 Pfg.) vom Amtsgericht Sinsheim erkannte Strafe von je 2 M. verurtheilt. Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft lautete auf den 8-fachen Betrag, also vier Mark Geldstrafe. 6) Katharina Walter von Bodenheim, 26 Jahre alt, hat sich gegen § 218 R.-St.-G.-B. vergangen und wird unter Annahme mildernder Umstände mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — 7) Elise Treber von Mannheim, selbig, 26 Jahre alt, hat aus einer Wohnung des Hauses F 5, 20, in welchem auch sie wohnt, verchiedene Kleiderstoffe, im Werthe von 4 Mark entwendet. Unter Annahme mildernder Umstände wird sie wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall mit 4 Monat Gefängniß, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, bestraft. — 8) Die Verurtheilung des Handlungsreisenden Hans Beierbach in Heidelberg gegen das Urtheil des Groß-Schöffengerichts Heidelberg vom 26. Juni in seiner Privatklage gegen seinen früheren Prinzipal Hermann Rarisruber dort, wegen Beleidigung, wird auf Grund des § 193 R.-St.-G.-B. als unbegründet verworfen. — 9) Die Verurtheilung der Frau D o ch Eckstein hier, gegen das Urtheil des Schöffengerichts vom 29. Juni wird verworfen. Die Beklagte war zum Termin nicht erschienen. — 10) Die Verurtheilung der Barbara M ä h Schraun in Lobenzburg, gegen das Urtheil des Schöffengerichts hier vom 1. Juli wird für begründet erklärt, das Urtheil aufgehoben und das Vergehen eingestuft.

Tagesterriten.

München, 8. Aug. (Ein seltsames Thier.) Als heute früh halb 6 Uhr, so schreiben die „M. R. R.“, ein

hiesiger Kutscher durch die Theresienstraße ging, sprang vom jenseitigen Trottoir ein ihm unbekanntes, marderartiges Thier auf ihn zu und an ihm hinauf; der Mann, sehr erschrocken, schlug auf das Thier los, welches sich gegen ihn stellte aber bald durch Schläge auf den Kopf getödtet wurde. Der Körper mißt etwa 40 Centimeter, der Schwanz etwa 30 Centimeter, und Sachverständige erklären, daß das Thier ein Opossum, Vastard sei. (Beizeitsatz.) Auch auf der königlichen Akademie, deren Sammlungen wir das Thier überwiefen haben, konnte die Gattung noch nicht genau bestimmt werden. (Sollte das räthselhafte Thier nicht vielleicht in die Kategorie der Reptilien einzureihen sein? Red.)

Berlin, 8. Aug. (Ein internationales Dances-Bettichwimmern) wird am 31. August auf der Dahme veranstaltet werden. Die Bahn, die von Schmüdow bis Grünau geht, ist 7500 Meter lang. Sieger wird Derjenige, welcher zuerst durch's Ziel geht. Jeder Schwimmer erhält ein besonderes Begleitboot. Die Veranstaltungen hat der Berliner Schwimmklub übernommen.

Berlin, 8. Aug. (Spielt nicht mit Raben) Einem bemerkenswerthen Unglücksfall ist ein sechsähriges Mädchen zum Opfer gefallen. Das Kind spielte mit einer Rabe, als das Thier in plötzlicher Wuth auf das Mädchen zusprang und es in die Finger der rechten Hand biß. Anlangt schenkte die Eltern der unbedeutenden Verletzung keine Beachtung. Nach Verlauf dreier Tage waren jedoch zwei der verletzten Finger so bössartig angeschwollen, daß die Eltern einen Arzt zu Rathe zogen. Derselbe erkannte sofort die Gefährlichkeit der Wunden, die deutliche Spuren einer Blutvergiftung zeigten; es blieb also nichts übrig, als zu einer Operation zu schreiten. Der Arzt hat dem Kinde beide Finger abgenommen, da ohne diese Amputation das Leben bedroht erschien. Die Beobachtung, daß der Biß einer gereizten Rabe schwere Folgen nach sich ziehen kann, ist übrigens schon häufiger gemacht worden.

Berlin, 8. Aug. (Ein interessanter Rechtsfall.) Bei dem im Februar in Dallwitz festgehaltenen Vergräbnis der unehelichten Gattin G. hatten sich außer den Verwandten auch zahlreiche andere Leidtragende eingefunden, von denen sich eine Anzahl dadurch beleidigt fühlte, daß einige Personen bei der Feierlichkeit beschimpfende Aeußerungen gegen die Verstorbenen fallen ließen. Die Staatsanwaltschaft erachtete ein öffentliches Interesse für vorliegend und leitete auf den Antrag der Beleidigten das Strafverfahren wegen öffentlicher Beleidigung ein, was zur Folge hatte, daß die Angeklagten zu Strafen von 100 bis 300 Mark sowohl in erster wie in zweiter Instanz verurtheilt wurden. Die Strafkammer motivirte diese Entscheidung mit folgender bemerkenswerthen Ausführung: „Mit Recht übte der erste Richter aus, daß die qu. Ausdrücke eine Beleidigung der anwesenden Leidtragenden darstellten. Denn diese wollten eben durch das Geleit den Gefühlen der Liebe und Hochachtung für die Tode einen äußeren Ausdruck geben, ihre Zusammengebrigkeit mit derselben bezeugen und durch ihre Anwesenheit beweisen, welche Achtung sie sich während des Lebens erworben hat. Wenn bei dieser Gelegenheit das Andenken der Verstorbenen vor den Ohren der Leidtragenden, und zwar absichtlich, in den Schmutz gezogen wurde, so wurden dieselben selbstverständlich dadurch in ihren Gefühlen auf das heftigste verletzt.“ Die hiergegen eingelegte Revision der Angeklagten wurde in der letzten Sitzung des Ferienstrassenats des Kammergerichts in Uebereinstimmung mit den Gesichtspunkten des Vorderrichters zurückgewiesen.

Hildesheim, 7. Aug. (Eine verhängnisvolle Sparsamkeit) hat ein Bauer in Oe. ausgeübt. Als derselbe in sehr hohem Alter starb, fanden seine Erben in das Kostspiel seines Bettes eingestrichelt ein dickes Bündchen Kassenscheine im Werthe von mehreren tausend Thaler. Auf den Banknoten aber zeigte sich das springende Roth des Königsreichs Hannover und Wappen anderer Staaten des deutschen Vaterlandes, die ihre Selbstständigkeit als solche längst verloren haben, auf Heubalderscheinen, Hünthalderscheinen und Einhaltderscheinen. Der ganze Schatz, der Jahrzehnte hindurch unsichtbar als Schlammrolle unter dem Kopfe des sparjamen Bauersmanns gelegen hatte, ist nun für die Erben desselben nicht werthvoller als ein Bündchen Zeitungspapier.

Dom Rhein, 7. Aug. (Der Reblausherd in St. Goarshausen) ist vollständig abgepflert und wird Tag und Nacht bewacht, selbst die Eigenthümer dürfen ihre Weinberge nicht mehr betreten, damit sie nicht durch ihr Schutzwerk die Reblaus verdrängen. Eine große Anzahl Sachverständiger, denen noch verchiedene Hilfsverständige zugeheilt worden, ist damit beschäftigt, die Grenzen des Reblausherdes festzustellen. Innerhalb eines Hefters ist an 26 Stellen die Reblaus gefunden. Der Reblaus war in diesem Sommer bereits gründlich untersucht und vollständig reblausfrei befunden worden.

Salzgöcz, 7. Aug. (Drei Kinder ertrunken.) Man berichtet aus Salzgöcz: In Bergöcz, einer Gemeinde in der Nähe der Landesstrassenknoten Bistotvar, gingen am 3. d. in jugender Mittagsstunde zwei Knaben im Alter von 16 und 11 Jahren des dortigen Wagenwagenschmiedes Stephan Polom in die Waag haben. Der Vater schrieb ihnen noch scherzend nach: „Jungens, wenn Ihr ertrinkt, dann kommt mir nicht nach Hause!“ Sie hatten noch nicht lange gebadet, als der ältere Knabe zu sinken begann. Auf sein Geschrei eilte der jüngere Bruder hinzu, wurde aber von dem älteren

Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Filipp Morano.

München vertrieben.

3 **Gertrud Böhberg** stand auf der Rampe des alten Herrenhauses zu Warming und schaute hinaus in das weite, in hellem Frühlingssonnenschein liegende Gelände. Sie hielt die Hände gegen die Brust gedrückt und ein tiefes Seufzen klang aus ihren glänzenden blauen Augen, die über die wogenden Saatfelder, über die üppig grünen Wiesen, über die Wälder und Büsche und die glitzernden Seen hinwegweisten bis an den fernen Horizont, wo dunkle Waldungen das schöne Landschaftsbild abschloßen. Hier und dort lagen Dörfer mit rauhenden Schindeln halb in Baumschläg verdeckt, Windmühlen drehten lustig ihre Flügel, und auf dem Turm des fernen Kirchturms klang die vergoldete Wetterhan gar prächtig in der Sonne.

Ein jittender, glücklicher Senner entrang sich dem Hufen des jungen Mädchens, das mit seiner schlanken, reizvollen Gestalt, seinem stolzen Antlitze und seinem goldigen Haar so recht zum Mittelpunkt all dieser schönen Natur geeignet erschien.

„Mein!“ sagte sie, „Alles, mein! Ja's denn möglich? Mein! Mein! Wer hätte das vor wenigen Wochen noch gedacht! Mein das schöne, große Gut, mein die Dörfer und die Wälder, mein die Felder, die Wiesen und die Büsche, mein alles Land, soweit das Auge reicht! Und mein auch dieses prächtige alte Herrenhaus mit allem, was darinnen ist! Ja's denn möglich? Ja, es ist, und ich bin das glücklichste Mädchen auf der weiten Gotteserde! Warming ist mein, und auch Kirchheim und Buchenhagen und das Kirchdorf Wärlig! Bin ich nicht eine Königin? Aber ich will eine gute Königin sein; Gnuß und Armuth sollen aufhören in meinem Reich, und ich will die Thränen der Wittwen und Waisen trocken, und noch in hundert Tagen soll man den Namen Gertruds, der Herrin von Warming, segnen!“

Das waren schöne und gute Gedanken, die an diesem

herrlichen Morgen das Herz des lieblichen jungen Mädchens erfüllten, das seit wenigen Tagen die Besitzerin und unumschränkte Herrin eines der gesegnetsten Landstriche des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin geworden war.

Gertrud Böhberg war eine junge Dame von gesundem Herzen und ebenso gesundem Verstande, und es lag nicht die geringste Gefahr vor, daß die Reichthümer, die ihr so unerwartet in den Schoß gefallen waren, eine unpraktische oder gar leichtsinnige Verwendung finden würden.

Das Testament, auf Grund dessen sie die Erbin von Warming und der zugehörigen Liegenschaften geworden war, lautete sehr kurz und bestimmt und ließ keinerlei Mißverständnisse Raum.

Der Graf Hahn von Warming, der verstorbene Besitzer, war Gertruds leiblicher Onkel gewesen. Derselbe hatte einer uralten mecklenburgischen Grafenfamilie angehört, deren Glieder jedoch nach und nach ausgestorben waren, so daß schließlich nur noch zwei direkte Nachkommen des alten Geschlechts übriggeblieben waren, der bereits genannte Graf Hahn von Warming und dessen Schwester Gertha, die den Pfarrherrn von Wärlig, den Doktor Lebercht Böhberg, geheiratet hatte.

Der Graf Hahn war ein Menschenfeind und ein Eigehals. Obgleich er außer seiner Schwester Gertha keinen Verwandten mehr auf der Welt besaß, so sagte er sich doch, als sie den „untergeordneten Menschen, den Pastor“ zu ihrem Eheherrn erlor, gänzlich von ihr los und gewahrte ihr als Ausfluß nur wenige Tausend Mark von seinem so vermehrten Reichthum, wobei er ihr noch andeutete, daß sie fortan nichts mehr von ihm zu erwarten habe.

Gertrud war das einzige Kind, dessen die Pfarrersleute sich zu freuen gebabt, die beide in einem Jahre aus der Welt schieden, kurz nachdem ihre Tochter das dreizehnte Lebensjahr erreicht hatte. Eine Schwester des verstorbenen Pfarrherrn, Frau Annette Böhberg, nahm das verwaiste Mädchen zu sich und ließ demselben eine ebenso liebevolle wie sorgfältige Erziehung angedeihen.

Der Graf Hahn war trotz seines menschenfeindlichen Temperaments nicht unbewußt geliebt und seiner Ehe war auch ein Sohn und Erbe entsprossen; allein weder die Gräfin noch der junge Graf waren im Stande, den erbliehenden Ein-

fluß, der sich von dem geizigen, kaltherzigen und mißlaunigen Schloßherrn auf seine ganze Umgebung erstreckte, aufzuheben oder auch nur zu mildern und so lange der Graf lebte, war Warming ein höchst ungemüthlicher Aufenthalt. Ein einziges Mal hatte Gertrud während all dieser Jahre einen Besuch auf Warming abwarten dürfen. Es war zur Zeit der Hundstagsferien gewesen; die Gräfin hatte die Tante Annette gebeten, Gertrud auf einige Tage von Wärlig nach dem Herrchenhause zu senden. So kurz die Zeit dieses Besuches auch gewesen war, so hatte sich dennoch die Erinnerung an alle die Herrlichkeiten, die man ihr hier gezeigt hatte, ihrem Herzen unabsichtlich eingepreßt. Auch des alten Grafen, eines hageren, gebeugten Mannes mit scharfen Zügen und unfreundlichen Augen, hatte sie sich noch lange erinnert, ebenso der Gräfin, einer blaffen, lebensmüden Dame; am liebsten aber hatte sie des jungen Grafen, ihres Veters Paul, gedacht. Derselbe war fünf Jahre älter als sie, war also damals, als sie dreizehn jährl. bereits im achtzehnten Lebensjahre gewesen. Sein frisches Weien und seine Freundlichkeit hatten ihr Herz im Sturm ergriffen.

„Warte nur, Gertrud“, pflegte er zu ihr zu sagen, „wenn ich erwachsen bin, dann ziehe ich hinaus in die Welt und wenn ich zurückkomme und was Rechtes geworden bin, dann heirathe ich dich.“

„Aber dein Vater wird's nicht leiden und die dann auch kein Geld geben“, entgegnete dann Gertrud auf diese Verheißung; denn trotz ihrer Jugend wußte sie bereits, daß ohne Geld auf Erden nicht viel anzufangen ist.

„Ja selber will mir mein Geld verdienen, mein Vater mag das seine ruhig behalten“, lautete des jungen Grafen zuversichtliche und mutige Antwort auf solche Einwendungen. Von allen Erinnerungen aus ihrer Kindheit war die an den Better Paul die lebhafteste und freundlichste und nie war ihr die Ahnung gekommen, daß sie jemals in dem Schlosse und auf dem Grund und Boden seiner Väter seine Stelle einnehmen würde.

Ihre Leben in Wärlig, an der Seite der guten Tante Annette, floß einträglich, ruhig und ohne jegliche Abwechslung dahin. Frau Böhberg besaß ein kleines Vermögen, dessen Zinsen zur Bestreitung der Lebensbedürfnisse beider gerade

Loel erjagt und auch in die Tiefe gezogen. Am entgegenge-

Warihan, 8. Aug. (Zwei interessante Ge-

Theater und Musik.

Karlsruhe, 7. Aug. (Ein neuer Charakter.)

Baden-Baden, 7. August. (Eine Ehreng Delling-

Bayreuth, 8. August. (Vorbereitungen zum

Berlin, 7. Aug. (Hermann Sudermann), der Ver-

Rom, 7. Aug. (Teresina Tua), die Weigen-Künstlerin

Literarisches.

„Modethorheiten.“ Das im Verlag von Duncker u.

„Anna Belger“ von J. Sirsch (Wasserkant) & Co.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 8. Aug. Der Aufenthalt des Kaisers

London, 8. August. Eine Anzahl von Bediensteten

völkung empfangen. — Französische Blätter wärmen

Berlin, 8. Aug. Beim Garten-Konzert im Neuen

Helgoland, 8. Aug. Die Großherzogin von Sachsen-

Köln, 9. Aug. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete

Wilhelmshaven, 8. Aug. Staatsminister v. Bött-

Hamburg, 8. Aug. Die „Hamb. Nachrichten“ ver-

Wien, 8. August. Eine amtliche Liste zählt bei

Prag, 8. August. Aus verschiedenen Theilen

Mexan, 8. August. Erzherzog Franz Salvator ist

Paris, 8. Aug. In Djeddah wurden gestern

Paris, 8. August. Admiral Aube zog seine

London, 8. August. General Leicester Smythe ist

Kairo, 8. Aug. Die ägyptische Regierung be-

London, 8. August. General Leicester Smythe ist

Mannheimer Handelsblatt.

Conto-Blatt der Mannheimer Börse vom 8. August.

Table with columns for various securities and their values, including 4% and 5% bonds.

Table listing various stocks and their prices, including shares of different companies.

Table listing exchange rates for various locations like Frankfurt, Leipzig, and Berlin.

Frankfurt, 8. August. Die Besserung des

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for 'Neu-Baut' and 'Ultrage' showing market data for various goods.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 8. August.

Table showing market data for American products, including various commodities.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Dampfer-Verkehr vom 8. August.

Table listing steamship schedules and routes, including destinations like London and Hamburg.

Dampfer-Nachrichten.

Table listing steamship news and schedules, including specific ship names and routes.

Wasserkunde-Nachrichten.

Table listing water-related news and data, including river levels and weather conditions.

Amtliche Anzeigen

Schankmachung.

Die Gemeindeordnung betr. (1868) Nr. 1681. An die Bürgermeisterei des Landbezirks: Im Anschlag an unsere Gemeindeverwaltung vom 17. v. M. Nr. 7412 - Amtsblatt Nr. 186 - machen wir auf Folgendes aufmerksam: 83796

1. Die Gemeinden, für welche das Gesetz vom 22. Juni 1. J. nach der Anlage der Landesherrlichen Verordnung vom gleichen Tage (Gef. Bl. Nr. XXV) am 1. Juli d. J. in Wirksamkeit getreten ist, bleiben auch dann diesem Gesetz unterstellt, wenn die Bevölkerungszahl unter 500 herabsinken sollte.

2. Die Festlegung der Zahlenverhältnisse für die Eintheilung der Wähler in Klassen (§ 35 G. D., § 2 Abs. 1 der Wahlordnung vom 8. Juli 1. J.) behält jedenfalls so lange Wirksamkeit, bis die amtlich festgestellten Ergebnisse einer folgenden Volkszählung eine Aenderung bedingen.

Eine neue Festlegung kommt erst bei der nächsten darauffolgenden Erneuerungswahl zur Geltung.

3. Die bei den noch vor dem 3. Juli 1. J. gewählten Bürgermeistern die Dienstzeit auf sechs Jahre zu berechnen ist, so ist auch der Ablauf dieser Dienstzeit bei einer Wiederwahl 6 Jahre lang als gewöhnlicher Abrechnungsgrund anzusetzen.

4. Die Geschäftsordnung vom 29. Dezember 1870 (Gef. Bl. 1871 Nr. 17.) bleibt für die unter das Gesetz vom 22. Juni 1. J. fallenden Gemeinden auch ferner in Wirksamkeit.

Mannheim, 6. August 1890
Gr. Bezirksamt.
Böckler.

Handelsregister-Eintrag.
Nr. 39,198. In das Handelsregister wurde eingetragen:
In D. S. 282 Gef. Reg. B. VI zur Firma: „Actiengesellschaft für Gummi-Industrie“ in Mannheim: Kaufmann Hermann Henninger in Mannheim ist als Procurist bestellt, mit der Befugnis, die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem weiteren Bezeichnungsberechtigten zu zeichnen.
Mannheim, den 7. August 1890.
Groß. Amtsgericht III.
Dr. Waas. 83804

Konkursverfahren.
Nr. 1 8907. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Spenglers Johann Wilhelm Böhm in Mannheim, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, sowie zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussrechnung zu berücksichtigenden Forderungen vor Gr. Amtsgericht III hier selbst auf: Samstag, 6. September 1890, Vorm. 11 Uhr 83803
Mannheim, den 8. August 1890.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Galm.

Konkursverfahren.
Nr. 8907. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Richard Bedt in Mannheim ist zur Befriedigung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: Samstag, 23. August 1890, Vormittags 10 Uhr vor dem Großherzoglichen Amtsgericht III hier selbst anberaumt.
Mannheim, 8. August 1890.
Galm.
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

Namensänderung.
No. 5088 III. Der am 10. October 1863 zu Wöllenberg geborene Josef Reich, Kaufmann dahier, hat seinen Vornamen in „Ernst Reich“ umgewandelt, was hiermit Verordnung vom 16. Dezember 1876 veröffentlicht wird. 83806
Mannheim, den 7. August 1890.
Groß. Amtsgericht IV.
Wainhaus.

Aukundigung.
Der Oaser auf dem Ham von 44 a 20 qm Ackerland, Acker in den zusammengelegten Gewannen Krede, vordere Kue u. Sandhrt, sowie Holzge- u. Ackerland:
Die II. Schur Alee von 1860 a 96 qm im Kleinfeld, Unterhelling, welche Gärten, Ballplatz, Obstweide, Holzge, Sandhrt, in den langen Röhren, der 6. u. 11. Sandgewann, auf der Gemarkung Mannheim, Johann die II. Schur Alee von 1047 a 78 qm Collecturacker im Großfeld, Korfeld u. Gatterfeld der Gemarkung Redaran werden am Montag, 11. August 1890 Morgens 8 Uhr im neuen Rheinpark (früher Mühlgraben) zu Mannheim (Z 10, 33) öffentlich versteigert. Nähere Auskunft erteilen die stehenden Güterausweise Martin Jäger in Mannheim und Georg Ludwig Weidner in Redaran. 83895
Mannheim, 4. August 1890
Georg Colletur.
J. v. B.
Geller.

Schankmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. August d. J. das fünfte Geschäft an directen Steuern (Grund- und Häusersteuer, Beförderungsteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuererhebung einzubringen ist. 83899

Rückzahlung des Termins hat Maßnahme zur Folge, wofür an den Wähler eine Gebühr von 20 Pfennig zu entrichten ist. Mannheim, den 2. Aug. 1890.
Gr. Obervernehmer.

Schankmachung.

Handhabung der Wochenmarktordnung betr.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Verkauf von Bohnen, Gurken und Preiselbeeren in größeren Quantitäten ausschließlich auf dem Marktplatz zwischen N 5 u. 6 u. 6 1/2 u. 6 stattzufinden hat.

Für diesen Verkauf wird derjenige Platz außer an den Hauptmarkttagen, Dienstag und Freitag, auch an anderen Wochentagen zur Benutzung eingeräumt. Mannheim, 7. August 1890.
Stadttrath:
Bräunig.

Schankmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Angebote auf diese Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift versehen:
Angebote auf Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses bis spätestens

Montag, den 18. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an unterfertigter Stelle einzubringen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.
Ebenfalls liegen die Bedingungen und Bedingungen zur Einsicht aus und können Arbeitsverzeichnisse gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Mannheim, den 9. August 1890.
Das Hochbauamt:
Uhlmann.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 11. August d. J., Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Lagerplatze der Herren Gebrüder Kröll bei der Rheinbrücke dahier, 1 Partie Bauholz in Folge Auktions gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 8. August 1890
Burgard,
Gerichtsschreiber. 83794

Wohnungsvermittlung.

Die seitlich von Herrn Landgerichtspräsidenten Schuster imgebaute Wohnung im 2. Stock des Kaufhauses, rechts vom Thurm, Ecke gegen den Paradeplatz, bestehend aus 4 Zimmern, Kammern, Küche und Speiseraum u. s. w. soll im Commissionwege auf 1. October d. J. wieder vermietet werden.
Die Bewerber um dieselbe, unter welchen sich die Wahl vorbehalten wird, wollen ihre Angebote bis längstens 20. August ds. J., Abends 6 Uhr verschlossen und versehen mit der Aufschrift „Wohnungsangebot“ bei der unterzeichneten Stelle, woselbst die Commissionbedingungen eingehenden werden können, einreichen. 83797
Gr. Domänenverwalter
Mannheim.

Vergabung von Banarbeiten.

Die nachbenannten Arbeiten zum Ausbau eines Rathhauses dahier, sollen im Wege schriftlichen Angebots in Accord gegeben werden.
Dieselben sind veranschlagt zu:

- 1. Erdbarbeiten 700
- 2. Maurerarbeiten 28,000
- 3. Steinmauerarbeiten 12,450
- 4. Zimmermannarbeiten 8,500
- 5. Schreinerarbeiten 7,000
- 6. Schlosserarbeiten 2,250
- 7. Klempnerarbeiten 1,850
- 8. Dachdeckerarbeiten 2,900
- 9. Tischlerarbeiten 1,600
- 10. Tapezierarbeiten 130
- 11. Eisenlieferung 800
- 12. Pfisterarbeiten 1,100

Die Pläne und die Uebereinstimmungsbedingungen sind im Rathshaus zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am Samstag, den 16. August d. J., Nachmittags 4 Uhr ander einzubringen.
Um genannte Stunde findet die Öffnung der eingegangenen Submissionen statt.
Hochheim, 6. August 1890.
Der Gemeinderath.
J. Raber.

1200 Mark

auf 2. Hypothek auf Land gesucht. Offerten mit. Nr. 83775 an die Exped. erbeten. 83775

Mittheilung

Mittheilung: Menschen werden freundlichst gebeten, um ein Darlehen von 100 bis 150 Mark gegen übliche Verzinsung und pünktliche räumliche Rückzahlung. Offerten unter Chiffre C. H. 83812 an die Expedition. 83812

Vertrag

Krieger-Verein.

Samstag, den 9. ds. Mts., Abends 7/9 Uhr
Mitgliederversammlung
im Vereinslokal B 5, 6, (Prinz Friedrich).
Wegen wichtiger Besprechung werden Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. 83876
Mehrere Mitglieder.

Frauenverein Mannheim

Abtheilung II.
Frauenarbeitschule
Mit dem 1. September d. J. beginnt ein neuer Kurs an der Frauenarbeitschule im Hand- u. Maschinenbau, Schneiderarbeiten u. versch. Sticken. Der Unterricht im Nähen beginnt am 1. October seinen Anfang nach vorheriger Bestimmung.
Anmeldungen nimmt am 30. August von 9-12 und 3-5 Uhr, am 31. Vormittags von 10-12 Uhr und am 1. September, dem Tag des Schulbeginnes, von 8-12 und 2-4 Uhr die erste Lehrerin Frau Maria Weis in den Schulräumen im Kaufhaus entgegen. 83793
Mannheim, 8. August 1890.
Der Abtheilungs Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mannheim.
Das Reichsgesetz über Invaliditäts- und Altersversicherung tritt voraussichtlich am 1. Januar 1891 in Wirksamkeit.
Versicherungspflichtig sind alle Handlungsgesellen, deren Jahresgehalt R. 2000 nicht übersteigt, sowie die über 10 Jahre alten Handlungsehrlinge.
Für Wahrung späterer Ansprüche ist unbedingt nothwendig: 1. der Nachweis der Beschäftigung und der Gehaltsbezüge vom 1. October 1886 ab; 2. die Bescheinigung der Dauer etwaiger Krankheiten (von 7 oder mehr Tagen) durch die betr. Krankenkasse oder durch die Gemeindebehörde.
Wir sind bereit, künftigen Prinzipalen und Angestellten Auskunft zu erteilen, die vorgeschriebenen Formulare unentgeltlich zu verabreichen und - soweit Mannheim als Beschäftigungsort in Frage kommt - die nothwendige amtliche Beglaubigung ebenfalls kostenfrei zu besorgen. 83969
Der Vorstand.

Sängerbund.

Samstag, 9. d. M. 83783
keine Probe.

Gesangverein Bavaria.

Der Gesangverein Bavaria bezieht
Sonntag, 10. August d. J., das Fest der

Fahnenweihe

in den Lokalitäten des Badner Hofes mit Concert u. Ball.
Es werden die Mitglieder, sowie deren Familienangehörige zu recht zahlreichem Besuch höflich eingeladen.
Karten für Einzelnahmer sind Mittwoch u. Samstag im Lokal in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Gesangverein Bavaria.

Gute Samstag Abend 9 Uhr
Probe.
Um vollst. Erscheinen bitten
72834 Der Vorstand.

Arb.-Fort.-Verein,

R 3, 14.
Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu der am
Sonntag, den 10. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Badner Hof stattfindenden
Fahnenweihe
des Gesangvereins Bavaria herzlich einzuladen. Vereinsscheine sind anzulegen. Zusammenkunft 2 Uhr im Lokal. 83795
Der Vorstand.

„Olymp“

Samstag, 9. August 1890.
Bersammlung
in unserm Vereinslokal „zum Haber“ Q 4, 11
wozu wir unsere verehr. Mitglieder um vollständiges Erscheinen erlangen.
Der Vorstand.

Verein

für Handlungs-Commiss von
1858.
Samburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie
Stellen-Vermittelung.
Wir empfehlen den Herren Arbeitssuchenden die besten Stellen, welche unsere gutempfohlenen Stellensuchenden Mitglieder. Am 21. Juni d. J. wurde die
33,000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt. 83743
Für arbeitstretende Handlungsgehilfen beträgt der Beitrag vom 1. Juli ab nur R. 4. Eintrittsgeld, Vorabzahlung, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

Amalia Six

Willem J. C. Jansen
Verlobte.
Mannheim Rotterdam
im August 1890.

Piano's etc.
neu und gebraucht zum Verkauf und Vermietung bei
A. Doncker,
88186 O 2, 9.

Pianos.

Ein gut erhaltenes u. billig abgegeben. Stimmungen und Reparaturen u. gut besorgt. Klaviere, wenn auch Reparatur bedürftig, werden gekauft. 81040
C. H. Hüfel, M 2, 7, 1 Tr.

Schul-Piano's kreuzsaitig mit Klaviertasten zu Mk. 500 gegen monatl. Abzahl. von Mk. 15 u. Mk. 20 vorzuzahlung bei
A. Ferd. Döcker.

Kinder-Söckchen.
Kinder-Spielschürzen.
Knaben-Blusen.
Satin-Blusen.
Conrissen-Hemden.
empfehl. 81657
Hermann Berger
O 1, 3, Breitestraße.

Sehr billig!

B 5, 2 B 5, 2
verkauft Unterzeichnet: engl. Tisch-Bordtücher, in allen Größen abgemessen und am Stück, Commodedecken, Schoner, Tisch-Schürzen für 1 und 2 Pers. Betten.
Alles in großer Auswahl.
Den verehr. Hausfrauen ist hiermit Gelegenheit geboten, billige und gute Waaren zu erhalten.
B 5, 2 Gg. Aufst. B 5, 2.

Buckskin-

Abschnitte zu ganzen Anzügen von Mk. 9 an.
Normal-Hemden
von Mk. 2 an, zu verkaufen.
Th. Paul jun.,
Auctionator, Q 4, 3.

Carl Zimmermann

T 6, 1c T 6, 1c
Mannheim
empfiehlt seine
Drahtgewebe
sowohl f. technische Zwecke als auch f. Vergitterungen aller Art, ferner
Drahtgeflechte
roh und verzinkt, für Einbauten in jed. Maschinenweite und jeder Drahtstärke (von 40 Pfg. per Duzen braunmet. an. 70290

Dr. med. C. Cahn, prakt. Arzt,

Spezial-Arzt für Rosen- und Polsterden,
F 2, 2a. 83884

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 10. August
Trinitatiskirche. 8 Uhr Predigt. Herr Stadtsch. Schneider. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Gruner. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Gruner.
Concordienkirche. 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Hüfel. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpf. Gruner.
Lutherkirche. 1/10 Predigt. 1/11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpf. Gruner.
Friedenskirche. 1/10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtsch. Hüfel.
Diakonissenhandkapelle. 1/11 Uhr Predigt. Herr Vikar Gaus.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 8 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Warrer Reiff. Jedermann willkommen.
Evang. Kinderbewahranstalt, Krausenstraße bei der Schwesingerstr., Sonntag Abend 8 Uhr Bibelstunde von Herrn Warrer Reiff. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst.
Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.
Sonntag: Nachm. 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebtes Töchterchen
Lucie
heute Abend nach kurzem aber schwerem Leiden, im neunten Lebensjahre, sanft entschlafen ist.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Die trauernden Eltern
Judwig Hirsch und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. August, Vormittags 11 Uhr, vom Kranerhause K 8, 3 aus statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß heute Mittag 1/3 Uhr unser lieber Vater, Schwieger- väter und Großvater
herr Jacob Brug
im 84. Lebensjahre plötzlich sanft dahingefahren ist und bitten um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Seckenheim, den 8. August 1890.

Großer Mauerhof.

Grosses CONCERT

Deute Samstag Abend
der Orchesterkapelle Petermann. 83798

- Programm.**
1. Kantate Friedrich-Ratsch Friedemann
 2. Ouverture zur Oper „Tanpa“ Gerold
 3. Die Schiffschläufer, Walzer Habteufel
 4. Einzugs-Marsch aus „Tannhäuser“ Wagner
- II.
5. Ouverture zu „Berlin, wie es weint und lacht“ Contralt.
 6. Thema und Variationen über das Lied „An Alexis send ich Dich“, für Klavier.
 7. Zwei ungarische Länze
 8. Brauour-Kris, für Violon
- III.
9. Die Nachtparade kommt
 10. Donauwellen, Walzer
 11. Der Russtalien-Redacteur, Potpourri
 12. Im Circus, Galopp

Zwei Concerte

ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des Regl. Bataillon 17. Infanterie-Regiments aus Germersheim.
Delp.

Mannheim-Weinheimer Nebenbahn.

Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung und abgekürzter Fahrtzeit.
Sonntag, den 10. August d. J. bei gutem Wetter
Sonderzug nach Weinheim

Wälg. Hof und zurück:
Abfahrt Mannheim 2 Uhr 40 Min. Nachm.
Ankunft Weinheim 8 „ „ „
Abfahrt Weinheim 9 „ „ „
Ankunft Mannheim 10 „ „ „
Rückfahrt mit Zug 52, 7 Uhr 58 Nachm. ab Weinheim gestattet.
Fahrpreis 3. Classe hin und zurück 65 Pfennig.
Die Bahn-Verwaltung.
81187

Gesucht

tüchtige solide Cigarrenarbeiter
auf vorm. Preis v. 6 1/2 - 12 Mk.; dauernde Arbeit. Offerten unter N. 430 an Rudolf Mosse in Frankfurt a/M. 83754

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. C. Cahn, prakt. Arzt,
Spezial-Arzt für Rosen- und Polsterden,
F 2, 2a. 83884

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 10. August
Trinitatiskirche. 8 Uhr Predigt. Herr Stadtsch. Schneider. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Gruner. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Gruner.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, Vorm. 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 8 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Warrer Reiff. Jedermann willkommen.
Evang. Kinderbewahranstalt, Krausenstraße bei der Schwesingerstr., Sonntag Abend 8 Uhr Bibelstunde von Herrn Warrer Reiff. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst.
Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.
Sonntag: Nachm. 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigstgeliebtes Töchterchen
Lucie
heute Abend nach kurzem aber schwerem Leiden, im neunten Lebensjahre, sanft entschlafen ist.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Die trauernden Eltern
Judwig Hirsch und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. August, Vormittags 11 Uhr, vom Kranerhause K 8, 3 aus statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß heute Mittag 1/3 Uhr unser lieber Vater, Schwieger- väter und Großvater
herr Jacob Brug
im 84. Lebensjahre plötzlich sanft dahingefahren ist und bitten um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Seckenheim, den 8. August 1890.

Tanz-Lehranstalt Lünér.
Die diesjährigen Tanzkurse beginnen am 1. September.
Anmeldungen beliebe man baldigst in meiner Wohnung G 7, 10 zu machen.
Privat- und Extra-Stunden von jetzt ab zu jeder Tageszeit. 89266

Knaben-Institut Gerusheimer, B 1, 2.
Zufang des Schuljahres: 17. September.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. 89784

Real- und Handelsschule zu Bruchsal International-Lehrinstitut
(Erziehungsanstalt mit Pensionat, begründet 1864 durch Tur de Séchelles.)
Abgangszeugnisse berechneten zum einj.-freiwillig. Militärdienst.
Die Prüfungen der I. Klasse finden am Schlusse des Schuljahres durch die Lehrer der Anstalt statt.
1886 wurden geprüft: 18 Schüler, es bestanden alle.
1887 " " 16 " " " alle.
1888 " " 14 " " " alle.
1889 " " 23 " " " 22.
1890 " " 26 " " " alle.
(darunter 11 Badener, 11 Elsässer, 3 Pfälzer, 1 Hesse).
Mit ganz besonderer Sorgfalt wird die sittliche Erziehung und Kinderpflege der Zöglinge überwacht. Im Schuljahr 1889/90 waren 78 Pensionäre in der Anstalt. Beginn des neuen Schuljahres am 22. September. Prospect und Jahresbericht durch die Direction. 89728

Avis für Raucher!
Das Köcher der Frau A. Debus gehörige Cigarren-Detailgeschäft habe ich übernommen, um solches in unveränderter Weise, unter Zulegung der in meinem früheren Leben beliebt gewesenen Marken, weiterzuführen. 89758
Hochachtungsvoll
Heinrich Gentil,
P 1, 5. Cigarren-Import. P 1, 5.

Cigarren-Lager
en gros & en detail. 89756
N. Ladenburger.
D 5, 1, vorm. H. Gentil, D 5, 1.

Die rühmlichst bekannte
Fabrik-Niederlage
in
Corsetten
ist für bevorstehende Saison mit den neuesten Façons auf das Reichhaltigste ausgestattet.
Der Verkauf geschieht nur zu Original-Fabrikpreisen.
Gleichzeitig empfehle ich die neuesten Corsetten etc. anerkanntester Façons der
Manufactur Royal de Corsets, Bruxelles.
Sociétégegründet mit den höchsten Auszeichnungen.
Friedrich Bühler,
D 2, 11 Theaterstraße D 2, 11.

Otto Herz & Co's Fabrikate
Reichhaltig für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

Dieses anerkannt höchste aller deutschen Schuhfabrikate übertrifft die beste Nacharbeit in Bezug auf Haltbarkeit, Eleganz u. Passform.
Alleinverkauf ihr Mannheimer-Ludwigshafen bei
4, 6 Georg Hartmann E 4, 6
Telephon 443. 75679

U. L. Grünes Haus. U. L.
Sonntag, den 10. August 1890 83807
Oeffentlicher Fest-Ball
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Robert Keller.

Kaiserhütte.
Sonntag, den 10. August 1890
Oeffentlicher Festball
Kapelle Werfle.
Anfang Nachm. 3 Uhr mit Feierabendverlängerung, 6 und 9 Uhr Française. 88908

Schwarzes Lamm.
Sonntag, den 10. August 1890 83844
Oeffentlicher Fest-Ball
Anfang Nachmittags 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.

Stephanien-Schlößchen.
Schwöbingerstraße 69.
Sonntag, den 10. August 1890 83809
Oeffentlicher Festball
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

„Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen.
(L. ROTH, Bismarckstrasse).
Sonntag, den 10. August 1890
Oeffentlicher Fest-Ball.
Anfang 3 Uhr. 88739

Restaurant zum bayer. Hiesl.
Ausgezeichneter
Cardinalstoff.
Vorzügliche Küche.
Billige Preise.
Erlaube mir Jedermann hierzu freundlichst einzuladen. 76978
E. Kitzmüller.

Löwenkeller, B 6, 30/31.
Schönstes Lokal Mannheims
vis-à-vis dem Stadtpark,
mit neu hergerichteten Nebenzimmer. Empfehle gleichzeitig ein vorzügl. Mittagstisch, in u. außer Abonnement, sowie kalte und warme Speisen, reine Weine.
G. Schneider. 89558

Gerusbach, Löwen. Altbekanntes Gasthaus.
Kneipp'sche Wasserheilanstalt
Stahlbad Weinheim a. Bergstrasse.
Prospecte durch die Badeverwaltung. 79991

Pfarrer Seb. Kneipp's Naturheilmethode.
Regulär gestriekte Feinewäsche
als Herren- und Damenhemden, Unterjacken, Seinschleier, Socken und Strümpfe. 88358
Fabrik-Niederlage bei
C. Speck, Mannheim, C 1, 7
am Paradeplatz.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.
Einem lit. Publikum, den geehrten Herren Architekten und Baumeistern zur gefl. Nachricht, daß wir unsere Wohnung von ZC 9, 2 nach
L 18 No. 1d, Nähe des Tattersalls
verlegt haben. Eine Reihe von Jahren erfreuen wir uns der besten Erfolge, und bitten, das uns seither geschenkte Wohlwollen in unsere neue Geschäftsblage zu übertragen. Bezüglich unserer Leistungsfähigkeit verweisen wir auf Prima Referenzen, sowie fertig gestellte größere und kleinere Arbeiten. Wir übernehmen die einfachsten Tischdeckenarbeiten, sowie feinste Decorationsmalereien, Holz- und Marmorimitationen, Fresco- und Sgraffitto, Schild- und Christenmalereien unter coulantester Bedienung.
Dochachtungsvoll
Schmidt & Bürkel, Maler und Glaser,
Werkstätte L 18 No. 1d.
ZP 1 No. 30a. Nähe des Tattersalls.

Einziges Mittel gegen Schnaken u. Mückenstiche
sind unsere
Salmiakhartgummibüchsen
mit Patentverschluss. 88312
Eckentafelchenformat, fertig zum Gebrauch 50 Pfg. per Stück.
Hill & Müller, P 2, 14.
Telephon 574.

Stadt-Park Mannheim.
Samstag, den 9. August 1890, Abends 8-11 Uhr
GROSSES CONCERT
der Kapelle des 2. Reg. Gen.-Regis. Kaiser Wilhelm I. Nr. 140 unter Direction des Hrn. Max Volkmer.

Italienische Nacht. Beleuchtung der Park-Anlagen.
Parce 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Sonntag, den 10. August 1890
20-Pfennig-Tag.
Nachmittags von 3-6 Uhr und Abends von 8-11 Uhr
2 grosse Concerte
der Concert-Capelle Schirbel.
Entree 20 Pfg. Abonnenten frei.
NB. Den Abonnenten ist der Eintritt in den Park nur gegen Vorzeigung der Abonnementskarten gestattet. 88753
Der Vorstand.

Kirchweihfest in Weinheim.
An beiden Tagen gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet 88715
Ph. Metz, zur Eintracht.
Für reine Weine u. gute Speisen ist bestens gesorgt.

Kirchweihfest in Weinheim.
Sonntag, 10. und Montag, 11. d. M. im
Gasthaus zur Burg Windeck.
An beiden Tagen, Mittags
CONCERT
und Abends
Tanz-Musik
ausgeführt von der Capelle des Artillerie-Regiments Darmstadt. 88688
Es ladet freundlichst ein
Albert Müller.

Kirchweihfest in Käferthal.
Gasthaus zum Hirsch.
Sonntag, 10. und Montag, 11. August 1890 findet das
Kirchweihfest
mit gut besetzter Tanzmusik (Kapelle der Mannheimer Cäcilienkapelle) statt.
Es wird mein Bestreben sein meine werthen Gäste auf das Beste zu bedienen und ladet deshalb freundlichst ein 88621
And. Haas, zum Hirsch
(früher im Gasthaus zum schwarzen Adler).

Kirchweihfest Käferthal.
Gasthaus „zum Löwen.“
Sonntag, den 10. u. Montag, 11. August findet das
Kirchweihfest
mit gutbesetzter Tanzmusik (Kapelle Franz, Käferthal) statt.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein 88479
Martin Arnold, zum Löwen.
NB. Jede halbe Stunde geht ein Zug der Käferthal-Weinheimer Bahn, der letzte Zug geht je nach Bedürfnis um 2 oder 3 Uhr Nachts retour.

Wirthschafts-Eröffnung.
Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft, gleichzeitig meinen Freunden auf dem Pindshof die ergebenste Wirthschaft, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft
Zum Edinger Brauhaus
übernommen und eröffnet habe.
Empfehle prima Stoff aus der Actienbrauerei Edinger, ausgezeichnete Weine, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und sehr genehigem Zuspruch gerne entgegen.
Hochachtungsvoll
H 7, 22. M. Lehnert. H 7, 22.

Luttkurort u. Mineralbad.
620 M. ü. M. inmitten herrlicher Tannenwäldchen gelegen. Eisenbahn durch das Hölenthal über Freiburg i/B., Kurszeit: Mitte Mai bis Ende September.
79234
Nen eingerichtet für 100 Kurgäste Pension 4 M. Zimmer von M. 1.50 an. Versandt des Mineral-Wassers in natürlicher Kohlensäurefüllung. Näheres im Bäderkalender 1890. Prospecte versendet gratis: die Badeverwaltung Boll bei Bendorf, Baden.

Lichtenthal bei Baden.
Hotel und Pension zum Löwen.
Empfehle sein durch Neubauten vergrößertes mit neuesten und bequemsten Einrichtungen versehenes Etablissement mit fr. hohen Zimmern mit schöner Aussicht, in nächster Nähe leicht zugängiger Tannenwälder (Bäder im Hause).
Großer Garten mit Verandas und schattigen Lauben.
Großer lustiger Speisesaal.
Pension von 4 Mk. an und höher je nach Lage der Zimmer. Omnibusverbindung nach Baden und zurück täglich 10 Mal.
Unter Beobachtung bekannter wägbiger Preise und guter Bedienung ladet
P. Müller.